

Buchbesprechung

Johannes Molitor (Hg.), Moos in Niederbayern – Ein Heimatbuch. Verlag Ebner, Deggendorf 2007, 483 S. auf Bilderdruck matt mit sehr vielen Farb- und Schwarzweißfotos, ferner ein Anhang mit Mooser Bibliografie, einem umfangreichen Anmerkungsapparat sowie einem Abbildungsverzeichnis, ISBN 978-3-934726-28-4, 35 Euro.

Die Motive, eine Ortsmonografie zu schreiben, sind vielfältig. Auffällig ist, dass die Vertriebenen und Flüchtlinge fast alle ihre Herkunftsorte mit einer eigenen Monografie bedacht haben, um die Erinnerung an die deutsche Vergangenheit dieser Gemeinden dauerhaft wachzuhalten. Weniger groß ist die Motivation für Ortsgeschichten im sog. binnendeutschen Raum: besondere Ortsjubiläen geben hierfür häufig den Anstoß, aber genauso oft lässt man solche feierlichen Anlässe verstreichen, weil sich in der Regel keine Darsteller der Heimatgeschichte finden lassen oder sich das Unterfangen als zu schwierig erweist.

Ein ganz besonderer Glücksfall für den Landkreis Deggendorf ist, dass er in Gestalt des umtriebigen Zweiten Vorsitzenden des Deggendorfer Geschichtsvereins und seit über 25 Jahren Schriftleiter der „Deggendorfer Geschichtsblätter“, Johannes Molitor, einen tiefen Kenner der Heimatgeschichte besitzt, der sich unermüdlich dafür einsetzt, dass anlässlich solcher Dorfjubiläen die Gelegenheit genutzt wird, die Geschichte eines solchen Ortes aufzuschreiben. Als Anreger, Autorenfinder und Mitgestalter besitzt Molitor daher meist das Hauptverdienst am Erscheinen solcher Werke.

So verhält es sich auch beim vorliegenden Buch: Molitor fungiert als Herausgeber, steuerte selbst zwei Beiträge bei und er konnte maßgebliche Fachleute als Mitarbeiter gewinnen. Zu ihnen gehört Hermann Waas, der es in seinem Beitrag „Die Gemeinde Moos im Spannungsfeld von Isar und Donau“ fertigbrachte, die großräumigen geologisch-geografischen Abläufe auf den Kleerraum um Moos zu übertragen und so wissenschaftlich fundierte Aussagen zu treffen, wie sie sonst kaum eine niederbayerische Gemeinde aufzuweisen hat. Das Gleiche gelingt Franz Schöllhorn in seinem Artikel „Die Isarmündung – ein Juwel bayerischer Auenlandschaften“ für Flora und Fauna unseres Untersuchungsraumes sowie Walter Madl mit seiner Untersuchung der Florenngeschichte in der „Sammerner Haide“. Selbst steuerte Molitor die Aufsätze „Zur Geschichte der Gemeinde Moos im Mittelalter“ sowie „Die Wallfahrt ‚Maria Trost‘ in Kurzenisarhofen“ zusammen mit Werner Reinhard „Die Pfarrkirche Simon und Judas Thaddäus“ bei. Was Molitors Beiträge auszeichnet, ist z. B. in seiner Abhandlung über die Wallfahrt „Maria Trost“ zu erkennen. Nicht nur, dass er eine bisher unbekannte Wallfahrt beschreibt, er erklärt auch den Namen „Maria Trost“, vergleicht mit anderen Wallfahrtskirchen gleichen Namens, wertet Quellen des Pfarrarchivs aus, trifft Qualitätsunterscheidungen, erkennt Forschungslücken und trägt mit eigenen Schlussfolgerungen und Anregungen dazu bei, dass sie in Zukunft geschlossen werden können.

Unverzichtbar für das Zustandekommen dieser Ortsmonografie war die Mitarbeit Werner Reinhardts. Mit seinen zwanzig Beiträgen gestaltet er nicht nur

den Löwenanteil des Textes, sondern es gelingt ihm eine lebendige, anschauliche, umfassende und gleichzeitig detaillierte Dokumentation des Ortslebens in Vergangenheit und Gegenwart. Alle Aufsätze aus seiner Feder sind „mit Herzblut“ geschrieben, keiner kennt die Verhältnisse des Ortes besser als er, keiner wäre z. B. zu der Sisyphusarbeit fähig gewesen, die auf den Fotos abgelichteten Personen fast vollständig zu identifizieren. Nur wer mit dem Text des Mooserer Heimatliedes sagen kann „bin glücklich, daß ich Mooserer bin“ ist so eng mit seiner Heimat verbunden, dass er aus dieser Identifizierung mit Land und Leuten heraus in der Lage ist, „zur größeren Ehre seiner Gemeinde“ selbstlos zu arbeiten. Dank solcher Verschmelzung gelang ihm ein Porträt seiner Heimat, so lebendig, plastisch und anschaulich, so liebevoll und detailliert, stets mit alten Schwarzweiß- und modernen Farbfotos unterlegt, wie es ganz außergewöhnlich ist. Dasselbe Prädikat verdienen die Einzelbeiträge „Häuserbeschreibung aus dem Urkataster von Moos vom Jahre 1844“ und „Nachrichten aus dem ‚Isarboten Plattling‘ und der ‚Osterhofener Zeitung““. Anhand des ersten Artikels lässt sich verfolgen, wie sich die Besitzverhältnisse im Ort verändert bzw. nicht verändert haben. Weil aber der Verfasser die meisten Häuser auch im Bild zeigt, gewinnt der Betrachter Einblick in die Hausbaukultur vergangener Zeiten: Oft wunderschöne Holz- und Teilholzbauten mit zwei, manchmal drei kunstvoll gestalteten Holzbalkonen ziehen an seinem Auge vorüber. Der zweite Aufsatz führt anhand von Zeitungsausschnitten der letzten 150 Jahre Kuriositäten aus dem Mooser Dorfleben vor: Raufgeschichten, Maibaumstehlen, Geschichten von der „abgehärteten Landjugend“, die von barfüßigen Kindern auf dem Eis während des Februars berichten, von Pilzfunden mit weit über einem Pfund Gewicht, von Ochsenrennen oder von der wundersamen Wette aus dem Jahre 1961, als der 53-jährige Albert Vogl mit seinem 150-Kilometer-Gewaltmarsch innerhalb von 28 Stunden nach München 300 DM gewann. Von ähnlicher Wirkung sind die „Streiflichter aus der Geschichte“. Das auf diese Weise zustande kommende Lokalkolorit trägt viel zur Auflockerung einer naturgemäß doch in der Regel trockenen Ortsmonografie bei.

Zu würdigen ist auch der Anteil der übrigen Autoren (Hans Jäger, Anton Maier, Karl Schmotz, Christian Stierstorfer und Ludwig Treimer). Mit viel Fachkenntnis und Engagement schrieben sie ihre Beiträge und trugen das Ihre zum hohen Qualitätsstandard des Buches bei. Dem Rezensenten ist jedenfalls keine Ortsmonografie gleicher Qualität und Gründlichkeit bekannt.

Dem inhaltlichen Standard entspricht auch das Äußere des Buches. Sein ungewöhnlich großes Format (27,5 x 21,5 cm) sowie seine 483 Seiten lassen den Gedanken an ein bedeutsames Handbuch aufkommen. So ein Werk, noch dazu in einer sehr ansprechenden Umschlaggestaltung, lässt sich nicht übersehen. Besonders anziehend auf den Leser wirkt die außergewöhnlich große Zahl von Fotos aller Schattierungen: Landschafts- und Ortsaufnahmen aus der Luft – meisterhaft von Georg Schreiner fotografiert – und der Horizontalen; Ausschnitte aus geologischen und geografischen Karten, alte Pläne, Fotos zu Flora und Fauna, Fotos zu historischen und bedeutsamen gegenwärtigen Ereignissen, schematische Darstellungen, Fotos von Urkunden und Münzen und natürlich